



Fig. 1.

Köpfe von *Dorymyrmex tener* Mayr und *goetschi* Menozzi. Obere Reihe: Männchen, Weibchen und Arbeiter von *D. tener* aus dem Volcán-Tal. Untere Reihe: Arbeiter von *D. goetschi* aus Copiapó (links) und aus Pta. Colorada (rechts).

Alle Köpfe sind unter Zeichenapparat mit Seibert Obj. O in gleicher Größe gezeichnet und auf ein Drittel verkleinert; die Striche links der Köpfe bezeichnen Körperlänge und Kopfbreite der Tiere in natürlicher Größe.

verliert etwas an Intensität. Damit nähert sich *D. goetschi* gleitend der kleineren, blasser gefärbten *D. tener* Mayr (Fig. 1 oben), ohne mit ihr durch deutliche Uebergangsformen verbunden zu sein. *D. tener* lebt an geeigneten Stellen auch in der Steppe und sogar in der Waldregion, wo außerdem noch eine kümmerliche *D. minutus* Emery vorkommt.

→ Eine Wüstenameise ist ferner *Forelius eidmanni* Menozzi, eine kleine unscheinbare Dolichoderine, die in oberflächlichen Nestern lebt. Infolgedessen kommt sie nicht wie die Kraterameisen bis zum Grundwasser und muß auf andere Weise für Feuchtigkeit sorgen. Sie tut dies, indem einige Individuen zu „Honigtöpfen“ oder „Wasserträgern“ ausgebildet werden; in ihrem Kropf wird Honig von Blattläusen oder Flüssigkeit von Kakteen gestapelt, die angenagt werden. Auch *Forelius eidmanni* wird nach Süden zu kleiner und die Ausbildung von „Wasserträgern“ geht zurück. (Fig. 2.)

Die dritte Wüstenameise stellt das Genus *Pogonomyrmex*, das in der Varietät *P. bispinosus* var. *semistriatus* Emery auch

Fig. 2.

Köpfe von *Forelius eidmanni* Menozzi. — Obere Reihe: Weibchen (links) und Arbeiter (rechts) vom Cerro San Cristobal. Untere Reihe: Arbeiter aus Copiapó und aus Punta Colorada (links), vom Cerro de Provincia (Mitte) und aus Zapallar (rechts). Die Tiere werden vom Norden nach Süden kleiner. Zeichnung und Vergrößerung wie Fig. 1.

